

Karl Lange

**Das „Dritte Reich“
im Spiegel der zeitgenössischen Presse
(1933 – 1945)**



Band I

Jahreshefte des Vereins

für Verkehr und Heimatkunde Oberhausen-Schmachtendorf

Heft 18 – 2011

Inhaltsverzeichnis

Einführung	6
Presseberichte	9
Anhang	355

Einführung (I)

Seit den 90iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts mehrte sich die Anzahl der Veröffentlichungen zum NS-Staat beachtlich. Die gegenwärtige Aufrüttelung der Öffentlichkeit für die NS-Vergangenheit zeigt sich in der Darstellung von Einzel- und Gruppenschicksalen in öffentlichen Vorträgen, politisch motivierten Diskussionen, Zeitungsberichten oder auch in Film- und Fernsehsendungen. In vielen Beispielen schildern Betroffene die leidvollen Erlebnisse, die ihren Lebensweg geformt haben. Dabei wird zumeist das allgemeine gesellschaftliche Umfeld ausgeblendet.

Auch Historiker, die sich in mannigfaltiger Weise um die Zeitgeschichte bemühen, schreiben meist mit großem zeitlichen Abstand darüber. Sie kommentieren, interpretieren oder zitieren bisweilen ihre Stofffülle, stets aus der Rückschau heraus. Trotz der inzwischen reichlich vorhandenen Kenntnisse und Erkenntnisse unserer Tage bleibt es aber immer das Wagnis individueller Wahrnehmung. Selten wird die Möglichkeit gesehen, die Gesamtheit der breiten Bevölkerung in den Blick und sie in ihrer damaligen Lage zur Kenntnis zu nehmen, sie mit ihrem Alltagsleben in die historische Betrachtung einzubeziehen. Die derzeitige Medienpräsenz im Rahmen solcher zeitkritischen Erörterungen darf nicht nur eine Modeerscheinung bleiben, sie soll vielmehr der Aufklärung dienen.

Daher ist es legitim und angemessen, die Jahre der NS-Diktatur im „Originalton“ darzubieten, nicht gefiltert und auch nicht durch die Brille unserer gegenwärtigen gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich gefärbten Diskussionen betrachtet.

Im „Dritten Reich“ herrschte in der gleichgeschalteten Presse keinerlei Medienvielfalt im heutigen Verständnis, aber in Nuancen angedeutete feine Unterschiede gab es doch. Viele Einsichten und Informationen unserer Zeit blieben der Bevölkerung schlichtweg versagt, weil „Unwichtiges“ aus der Sicht

der staatstragenden Partei, der NSDAP, nicht mitteilenswert war. Sie steuerte mit ihrem Machtmonopol zielstrebig das tägliche Leben im Ort und gab die politische Richtung vor.

Die Wiedergabe der zeitgenössischen Presse ist getragen von der Absicht, einmal deutlich hervorzuheben, welcher gelenkten Nachrichtenfülle und welchem Propagandadruck – der vielerorts gar nicht wahrgenommen wurde – die Menschen ständig ausgesetzt, ja geradezu unterworfen waren. Ihr tägliches Erleben wurde dauerhaft „bereichert“ durch eine mehr oder weniger eingefärbte Informationsflut. Die Situation erkennt man besonders gut im Bereich einer überschaubaren Einheit, der Ortsgemeinde. Deshalb sollen in diesen Veröffentlichungen im Jubiläumsjahr unseres „Dorfes“ die Darstellungen in den lokalen Zeitungen über den Stadtbezirk Schmachtendorf/Sterkrade-Nord ins Blickfeld gerückt werden.

Der erste Teil dieser Arbeit beginnt mit dem „Vorabend“ des „Dritten Reiches“, dem Jahr 1932. Da bestimmten die Ortsvereine und kirchlichen Gruppen das kulturelle Leben in Schmachtendorf, ausgerichtet auf „Treue und Glauben“ einer vaterländisch-christlich-sozial orientierten Gesellschaft. In diese patriotische Vielfalt drängten sich die politischen Parteien mit ihren Programmen. Sie hatten das Ziel, wieder ein starkes, soziales und in der Welt geachtetes Deutschland zu schaffen. Vor dem Hintergrund ständiger Wahlen vertrauten sie der vorhandenen Stimmung unter der Bürgerschaft und warben mehr oder weniger aggressiv für ihr Vorhaben. Die erfolgreichste war die NSDAP.

Im weiteren Verlauf zeigte sich die Wandlung der gesellschaftlichen Verhältnisse, wie sie sich nach „dem Tag der Macht ergreifung“ am 30. Januar 1933 in der ersten Zeithälfte des „Dritten Reiches“ vollzogen hatte. Sie wurde geprägt vom Aufbruch in eine neue Zeit, getragen von einer Begeisterung,

die vornehmlich die Jugend erfaßt hatte. Die sich in kaum erwartetem Lauf entwickelnde Annäherung der Bevölkerung an die neue Partei im neuen Staat gründete sich auf tiefverwurzelte politische und wirtschaftliche Eindrücke der jüngsten Vergangenheit.

Die politischen zeigten sich in:

1. kaiserzeitlich – patriotischem Denken
2. den labilen Machtverhältnissen der Weimarer Republik und ihren politischen Unruhen mit oft wechselnden Regierungen.
3. dem schmachvoll empfundenen Versailler Friedensvertrag nach dem Ersten Weltkrieg, der stets als demütigendes Diktat und tiefste Erniedrigung in der Bevölkerung präsent war.

Die wirtschaftlichen offenbarten sich in:

1. den drückenden Reparationszahlungen nach dem Ersten Weltkrieg.
2. dem ökonomischen Zusammenbruch 1929
3. der entwürdigenden Arbeitslosigkeit von Millionen Menschen.

All diese schwerwiegenden Probleme, die in vielen öffentlichen Reden jener Jahre mitklagen, versprach Hitler zu lösen. Mit seiner Absicht entsprach er den Hoffnungen des Volkes und gewann damit die Zustimmung der Bürger, auch in Schmachtendorf. Manch einer, der der neuen Bewegung zunächst zurückhaltend oder gar ablehnend gegenüber stand, ließ sich bald von der Aufbruchstimmung mitreißen.

Es ging langsam aber sicher aufwärts in vielen Bereichen des täglichen Lebens. Die Arbeitslosenzahlen verringerten sich, und die wirtschaftlichen Umstände der Familien wurden vielfach erträglicher. Das machte Mut und zeigte Einsatzbereitschaft unter den Menschen, am Aufbau des neuen Staates für eine bessere Zukunft mitzuwirken.

Bald gehörte es zur Selbstverständlichkeit des örtlichen Lebens, dass jedwede öffentliche Veranstaltung – die letztlich eine politische war – als allgemeine Ortsfeier von der NSDAP angekündigt und entsprechend gestaltet wurde. Stets nahm ein großer Teil der Einwohnerschaft als Mitglieder irgendeiner NS-Gliederung oder als interessierte „Volksgenossen“ daran teil. Nie zuvor und auch danach hatte eine Volkspartei, und das war die NSDAP in dieser Zeit, eine größere Gefolgschaft als im „Dritten Reich“.

Wirtschaftlicher Aufschwung, politische Festigung des Staates im Rahmen der europäischen Machtverhältnisse und eine gefühlte friedliche Entfaltung des Alltagslebens charakterisierten für viele die erste Hälfte des neuen Reiches.

In dieser Zeit entwickelte sich Hitlers charismatische Führungsposition zu einem „Führerkult“, und das Vertrauen in ihn wuchs ins Unendliche⁽¹⁾. Durch die Erfolge auf vielen Gebieten seiner Politik erfuhr er zudem eine beachtliche Anerkennung in weiten Kreisen des Auslandes.

1.) I. Kershaw, in seinem Essay „Der Weg ins Inferno“ für DIE ZEIT, Nr. 23 vom 1. Juni 2011, Seite 21

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek
Das „Dritte Reich“ im Spiegel der zeitgenössischen Presse
(1933 – 1945)
Karl Lange Oberhausen 2011

Abbildung Umschlagseite 1
(Wappen)

Abbildung Umschlagseite 4
(Jubiläumsmedaille)

ISBN: 978-3-00-035767-1

Nachdruck oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, in allen Formen wie Drucke, Mikrofilm, Xerographie, Mikrofische, Microcand nicht gestattet.

© Karl Lange Oberhausen

Herstellung:
Walter Perspektiven GmbH
Pfälzer Straße 78
46145 Oberhausen